Noch eine gescheiterte britische Ehe

Autor(en): **Karpe, Gerd**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-611736

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gerd Karpe

Noch eine gescheiterte britische Ehe

Die regenbogenfarbene Fachpresse berichtet es laufend: Mit königlichen Ehen in Grossbritannien ist das so eine Sache. Nun erreicht uns die Nachricht von einer weiteren gescheiterten britischen Ehe.

Der Anlass, der nach nur neun Monaten Dauer zur Scheidung der Ehe von Mark und Mary Smith führte, war Leidenschaft – und zwar die kuriose Leidenschaft des Bus-Freaks Mark Smith, der den Bogen eindeutig überspannte. Ihrer Freundin Susan verriet Mary Smith in der Psychiatrischen Klinik, wo sie unterdessen stationär behandelt wird, einige aufschlussreiche Einzelheiten.

«Grüss dich, Mary! Wie fühlst du dich?»

«Die Schmerzen haben zum Glück nachgelassen, Susan.»

«Was ist dir bei dem Unfall passiert?»

«Jede Menge Prellungen und zwei Rippenbrüche.»

«Kümmert sich Mark um dich?»

«Sprich seinen Namen bitte nicht aus! Ich will das Scheusal nicht mehr sehen!»

«Wie konnte es soweit kommen, Mary? Du warst vor eurer Hochzeit doch sehr glücklich.»

«Ich habe geglaubt, ich könnte Mark ändern, verstehst du? Ihn von seiner unglücklichen Bus-Marotte und der Sammelleidenschaft abbringen. Das war mein Fehler.»

«Was sammelt er? Doch nicht etwa Busse?»

«Das nicht, aber die Bus-Fotos. Sage und schreibe 36 000 Stück hat er davon. Ein ganzes Zimmer voller Bus-Fotos. Kannst du dir das vorstellen? Und wehe, wenn eines davon einen Fingerabdruck bekam oder nicht genau an die Stelle zurückgelegt wurde, von der es fortgenommen worden war!»

«Was geschah dann?»

«Dann flippte Mark total aus. Es war schrecklich.»

«Aber eure Flitterwochen waren doch glücklich, Mary.»

«Keine Spur! Drei Wochen lang hat Mark mich von einem Bus-Depot zum nächsten geschleppt. Solange, bis ich diese lackierten Dinger nicht mehr sehen und riechen konnte.»

«Arme Mary! Und wie ist es zu dem Unfall gekommen?»

«Wir waren mit dem Auto unterwegs. Wollten in der Stadt Einkäufe erledigen.»

«Hat euch jemand angefahren?»

«Ach was! Mark konnte es nicht lassen, sich am Steuer umzusehen.»

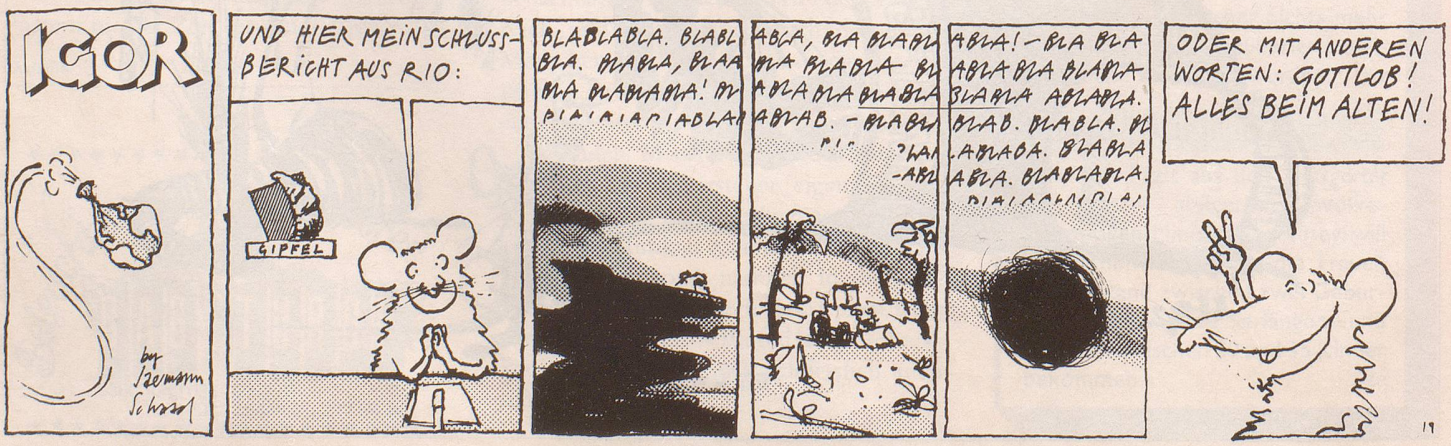
«Nach einer Frau natürlich!»

«Nein, nach einem Bus!»

«Das ist ja irre!»

«Eben. Und darum lass' ich mich scheiden!»

Die Glücklichen

Keiner stirbt mehr. Keiner verdirbt. Nur die Totengräber weinen, und die Bestattungsunternehmer springen aus den Fenstern. Die Ärzte verzweifeln. Allen geht es gut. Die Sozialarbeiter erhängen sich in ihren Bibliotheken. Keiner liegt auf der Strasse. Niemand lebt am Rand. Die Kirchen sind geschlossen. Alle sind getröstet. Die Politik beschränkt sich aufs Eigenheim. Jeder regiert sich selbst. Die Polizei findet beim Technischen Hilfswerk ein karges Auskommen. Soldaten stellen gegen ein Trinkgeld vergangene Schlachten nach. Alle Banken sind offen. Lehrer werden nach und nach durch Neugeborene ersetzt. Das Rad der Geschichte ist eine Angelegenheit von gut organisierten Fahrradgeschäften. Man muss nur genügend Ersatzteile haben. Dies ist das glücklichste Volk der Welt. Nur im Ausland wird noch gestorben.

Peter Maiwald